

Sommertörn SchoMo Melfina 2018

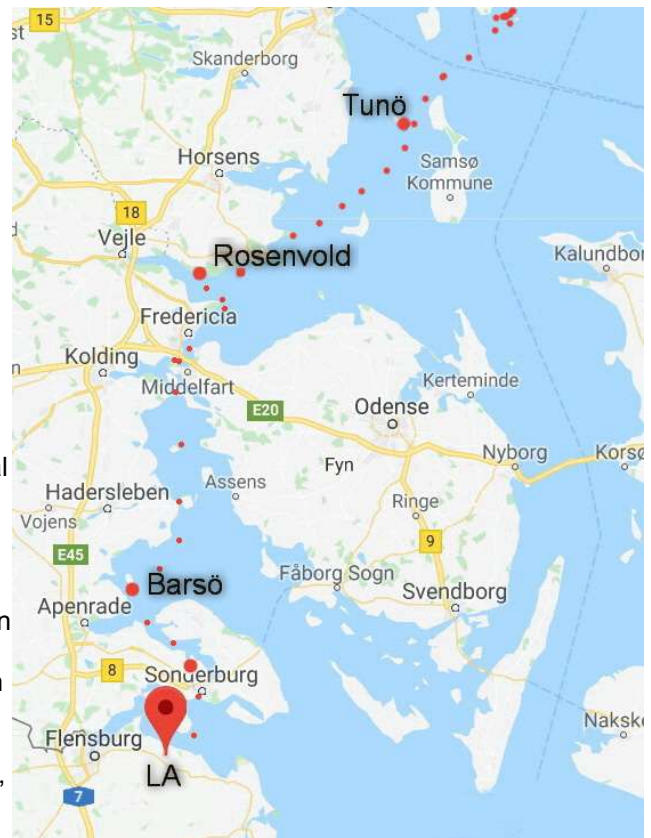
Mittwoch, 30. Mai: Ständig Ostwind bis nach Riga, das wird ein arger Mastverbieger. Plan B: Jütland und Limfjord. Von da per Zug/Auto nach FI zu Peters Abfeiern, dann zurück zur Melfina und Norwegische Westküste und Fjorde, wenn's geht.

Freitag, 1. Juni

Heute geht's los, wenn wir fertig sind. Das heißt wir(ich) machen uns keinen Zeitdruck. Welch ein Luxus des Rentnerlebens. Früher habe ich in jeder freien Minute an den letzten Arbeitstagen eingekauft, vorbereitet, gepackt, verstaut...., damit es möglichst zeitnah losgehen konnte und die freien Tagen maximal genutzt werden konnten. Mo ist da eh viel geduldiger, aber ich scharre normalerweise die letzten Tage und Stunden vor der Abfahrt mit den Hufen und werde immer nervöser.

Die letzte Autoladung mit Klamotten und Lebensmitteln ist auch noch in die Melfina reingegangen und in den Staukasten aus dem Weg und im Zugriff. Was in so ein Segelschiff alles reingeht ist unglaublich.

Nur das Auto noch nach Hause fahren und Hennes bringt mich nach LA und schon um 19:15 legen wir ab, also heute noch.



Bei leichten Winden eiern wir gen Sonderburg und die Brücke macht für uns einziges Schiff um 21:50 nochmal auf.

Es ist bestes Sommerwetter und wir ankern ab 22:30 am Ostufer des Alsen Sundes.

Samstag, 2. Juni

Es ist eine herrliche Sommernacht und der nächste Morgen hat Bilderbuchwetter für uns, Wassertemperatur 21 Grad und wir baden mehrfach.

Endlich, kurz vor Mittag, lichten wir den Anker und segeln $\frac{1}{4}$ und motoren $\frac{3}{4}$ nach Barsø. Hier ist es wie gewohnt kuschelig und diesmal besonders sommerlich warm. Rundgang und Baden sind allerbest.

Noch mache ich kaum Fotos, weil wir und die meisten Segelfreunde hier in unserem Heimatrevier auch schon etliche Male waren. Über Nacht kommt ein ganz frisches Lüftchen 2-3 bft aus WNW auf.



Sonntag, 3. Juni

vorbei an der Steilküste zum Arösund



Wir legen um 9:45 ab (sehr früh für uns). Wir haben genug Platz am Steg um die Melfina von Land und Hand mit dem Heck in den Wind zu drehen, Mo steuert ich schiebe und ziehe mich an Bord, und unter den flugs ausgerollten Vorsegel gleiten wir zwischen den Heckpfählen durch unter den anerkennenden Blicken der anderen Segler an den Heckpfählen entlang, gehen hoch an den Wind und ich kann das Großsegel hochziehen. Das hat noch besser geklappt, als ich gedacht hatte. Da waren wir schon ein wenig stolz. :-))))

Der Wind steht günstig und wir segeln so bei 4 kts gen Arösund, danach legt der Wind etwas zu und wir fahren bei 6 kts mit der sehr geschätzten Schrick in der Schot. Mo steuert prima und überholt einen deutlich größeren Segler, der unter Genanker und Groß läuft. Die Durchfahrt nach Middlefart und durch die Eisenbahnbrücke Kongebro zur kleinen Beltbrücke geht gut unter Segel.



auf Brändsö sieht das nicht viel besser aus



nördlich Arösund,
der liegt hier schon länger auf Shiet

Das hat wohl alles zu gut gekappt und ich/wir werden unaufmerksam. Auf Vorwindkurs unter Großsegel kommt die Melfina sanft aber nachhaltig zum Stillstand. Wir sitzen auf einem unterseeischen Sandhügel und der Wind drückt uns noch drauf. Das Großsegel will sich so nicht runter ziehen lassen und Mo muss es erst mit der Großschot nach hinten ziehen, damit ich es den Mast runter gezerrt bekomme. Volle Kraft voraus, zurück, schaukeln, die Melfina rührt sich kein Stück. Der flache Flügelkiel hat eine kraftschlüssige Verbindung zum sandigen Untergrund hergestellt. Ich gehe von Bord, am Heck und Bug ist noch genug Wassertiefe, ca 1,40 aber in der Schiffsmittle geht mir das Wasser gerade bis an die Badehose. Toll, mindestens 20 mal bin ich hier schon entlang gefahren und jetzt mache ich so einen Blödsinn. Was hilft es? Notfalls muss ich den Falk rufen.

Eventuell kann ich noch den Anker ausbringen und die Melfina daran rauswischen.

Mo ist am Ruder und gibt mal vorwärts und rückwärts, nix. Ich versuche vorwärts und rückwärts im Wasser stehend zu schieben. Letztendlich kann ich die Melfina an der Heckleiter fassend drehen, am Bug schiebend ebenfalls. Nach drei gefühlten Unendlichkeiten wird der Widerstand weniger und die Melfina lässt sich locker aus dem Wasser heraus von mir bewegen. Immer eine Hand an der Badeleiter, denn ich will auch mit.

Hurra! Wir sind freigekommen und können wieder fahren. Es ist sommerlich warm und damit habe ich mir bei der Aktion auch keine Erkältung eingefangen. Wir sind glücklich, dass wir aus dieser dumme Situation mit eigenen Mitteln herausgekommen sind. Ich kann mich nur mit der Segelerweisheit trösten, dass die Skipper, die noch nie auf Schiet gesessen oder in den Schären auf einen Felsen gelaufen sind, einfach nur lügen. Diesen Vorwurf brauche ich mir dieses Jahr nicht mehr machen lassen. ;-))))

Erst das Groß hoch und dann wieder was anziehen. Auf so was können wir gut verzichten. Die restlichen Meilen segeln wir recht locker bei raumen Wind zum Vejleford. In den Fjord hinein steht die übliche Ekelwelle und das Vorbereiten zu Anlegen mit Segel runter, Fender ran, Leinen vorbereiten machen nicht wirklich Spaß. Ich bin ziemlich alle.

Dafür werden wir aber sehr freundlich in Empfang genommen und dürfen in eine Box mit Rot, weil der Eigner heute nicht wieder kommt. Telefonische Nachfrage der Bootsnachbarin.

Montag, 4. Juni

Die Nacht war ich paar mal draußen um klappernde Leinen und Fallen ruhig zu stellen. Es weht ganz kräftig aus West 5 bft und wir machen sowieso Hafentag. Kann ich nach der gestrigen Pleite auch gut haben. Ein Strandspaziergang am Oststrand von Rosenvold schließt den ruhigen Tag ab. Internet, Tablets



und Notebook sind für unterwegs konfiguriert und das Tippen, mailen, Foto Speicherung und Bearbeitung laufen geschmeidig.

Dienstag, 5.Juni

Da der Wind, wie angesagt, aus Nordost, also genau gegenan weht, bleiben wir gerne noch hier und machen einen Strandtag. Selbst gegen Abend sind noch etliche Leute am Strand. Es läuft aber alles recht entspannt und angenehm. Wir sind halt bei Dänen zu Gast. :-)))



ein kleiner, feiner Hafen mit Strand links und rechts



die Strandkörbe sind hier recht ursprünglich



Strand rechts vom Hafen



die gepflegte, gemütliche Clubanlage

Mittwoch, 6. Juni

Wir legen um 10 ab und schaffen es auch ohne Motor aus dem Winzhafen von Rosenvold raus. Bestes Sommerwetter mit nachlassendem Südostwind, Julesminde ist in Sicht und der Wind weg. Also eine Stunde motort und dann kommt der Wind erst aus Nordost und dann aus Ost mit guten 4 Bft und wir reffen sogar das Vorsegel und laufen immer noch gute 6 kts. Es klappt gut über die Flachs zwischen Endelave und dem Festland und kurz vor vier machen wir in Tunö fest.



Morgen soll es früh losgehen, damit wir die günstigen Vormittagswinde nach Anholt nutzen können. Schaumamal ;-)))

Donnerstag, 7. Juni

Mo ist ab 5 wach lässt mich aber schlafen, weil ich meine der Wind wäre nicht so doll. Dann ist er doch ganz gut und wir legen nach normalem Frühstück um 8:45 ab. Der Südostwind mit 4 bft kommt super. Wir haben 1-2 Knoten Strömung mit uns und so kommen wir mit 7-8 kts laut GPS sehr flott voran. Samsö gleitet langsam neben uns vorbei. Es ist wieder allerbestes Sommerwetter.





Die Schnellfähre donnert vor uns durch und beschert uns mit ihrer Hecksee und den Wellen eine kräftige Cockpitdusche.

Nicht schlimm, wir sind bald wieder getrocknet. Es ist mollig warm im Cockpit.

Wir hatten bisher mehr Sonnentage und Stunden als in den letzten beiden Jahren. Toll.

Vor Greena dreht der Wind auf Süd und schläft um 13 Uhr wie vorhergesagt ein. Also darf der Motor und der Willi, die Selbststeueranlage, mal wieder zum Einsatz kommen.



Wir schaukeln tiefenentspannt die noch fehlenden 30 Meilen anholt und legen um 19 Uhr an. Es ist mal wieder herrlich hier. Noch nicht allzu voll und der angepeilte Logenplatz für die Melfina ist auch noch frei. :-))))

Bisher war das alles gut Bekanntes und sozusagen ein Heimspiel. Allerdings bei sommerlichen Wetter von dem wir jahrelang nur geträumt haben.

